

Prämerhof – Rosenhof – Hof im Rosenthal
Trauttmansdorffischer Besitz vor dem Grazer Paulustor

Von HELGA SCHULLER

Die Geschichte des Grazer Rosenberges und seiner Edelhöfe ist schon mehrfach behandelt worden.¹ Im Hinblick auf den Besitz der Familie Trauttmansdorff in diesem Gebiet blieben aber einige Probleme offen. Bei der Bearbeitung der Familiengeschichte Trauttmansdorff durch die Verfasserin tauchten bisher nicht bekannte Quellen auf, die ein neues Licht auf die Entwicklung des Besitzes der Familie vor dem Paulustor werfen.

Der älteste Besitz der Kirchberger Linie der Familie Trauttmansdorff in Graz war der *Prämerhof*. 1496 erwarb Wilhelm I. von Trauttmansdorff-Kirchberg, der in kaiserlichen Diensten zu gewissem Reichtum gelangt war, vom Salzburger Domherrn Hans Prämer und seinem Bruder Christoph – beide stammten aus einem angesehenen Grazer Geschlecht, das mit den Eggenbergern verschwägert war² – einen Hof zu Guntarn. Zu diesem Hof gehörten drei Teiche, ein Ziegelstadel, Wiesen, Äcker und Hofstätten. Der ganze Besitz war freies Eigen.³

Wie Fritz Posch nachweisen konnte, handelt es sich bei „Guntarn“ um den heutigen Stadtbezirk St. Leonhard, der aus einem Meierhof des Stiftes Vorau bzw. des Deutschen Ordens hervorgegangen war. Der Bereich dieses alten Meierhofes umfaßte den Ortskern St. Leonhard und reichte entlang des Kroisbaches ungefähr bis zur Heinrichstraße.⁴ Da der Trauttmansdorffische Prämerhof freies Eigen war, muß er außerhalb des von Posch beschriebenen unmittelbaren Bereiches von Guntarn gelegen sein.

Von Wilhelm I. von Trauttmansdorff-Kirchberg kam der Hof zunächst an seine Söhne Philipp und Balthasar. 1542 gab Wilhelms Enkel Andreas III. den Wert des Prämerhofes samt Weingarten, Holz, Teichen, Ziegelstadel und Hofstätten mit 550 Pfund an.⁵ Anteil an diesem Besitz hatten neben Andreas

¹ A. Luschin-Ebengreuth, Einiges vom Rosenberg. Nachrichten und Erinnerungen an Alt-Graz. In: ZHVSt 21 (1925) S. 5–46; A. Sikora, Der Rosenhain in Graz. In: ZHVSt 45 (1954) S. 75–96; H. Pirchegger, Beiträge zur Besiedlungsgeschichte des Grazer Viertels Graben und des Rosenberges. In: BIHK 43 (1969) S. 89–108.

² G. Dienes, Die Bürger von Graz. Örtliche und soziale Herkunft. Graz phil. Diss. 1978. S. LXVII.

³ Hausarchiv Trauttmansdorff im HHSTA, Wien (= HaTrW) Karton (K) 251 als Abschr. aus StLA-Lehensakte 94/911 f. 109–116.

⁴ F. Posch, Guntarn – St. Leonhard. Zur ältesten deutschen Besiedlung des Grazer Bodens. In: Siedlung, Wirtschaft u. Kultur im Ostalpenraum. Festschrift zum 70. Geburtstag von Fritz Popelka. (= Veröff. d. Stmk. Landesarchivs 2) Graz 1960. S. 145 f.

⁵ HaTrW K 249; Abschr. aus StLA-Gütschätzungen 39/565.

sein Bruder, der Salzburger Domherr Wilhelm, sowie die Tochter des verstorbenen Balthasar, Barbara, verehelichte Rottal. Diese verkaufte 1553 ihren Anteil am Prämerhof an Jakob Stockhinger.⁶ Im gleichen Jahr mußten auch Andreas III. und sein Bruder Wilhelm den Hof samt seinem Zugehör an ihre Vettern Mattheus, Joachim und Hans von Trauttmansdorff-Trautenberg verkaufen.⁷ Der Prämerhof hatte zu dieser Zeit eine jährliche Gült von etwas über 11 Pfund.⁸ 1554 verkauften Andreas und Wilhelm noch weitere 9 β d jährlicher Gült aus dem Prämerhof an ihren Schwager Wilhelm von Rottal d. J.⁹

Der Prämerhof kam 1563 bei einer Teilung innerhalb der Trautenberg Linie der Familie Trauttmansdorff an den landesfürstlichen Zeugzahlmeister Joachim (1527–1571), der 1557 auch die Herrschaft Kirchberg bei Grafendorf vom Salzburger Domdekan Wilhelm von Trauttmansdorff-Kirchberg als letztem Sproß seiner Linie erworben hatte.¹⁰ Nach Joachims Tod fiel der Prämerhof zusammen mit der Herrschaft Kirchberg an seinen jüngeren Sohn Georg Adam und wird im Teilungsvertrag von April 1582 als „ein gemauert Stöckl samt Zugehörung bei Graz“ bezeichnet. Der Hof hatte 10 Untertanen, die Gült lag bei 11 Pfund.¹¹ Nach 1582 verschwindet der Prämerhof zunächst aus den Urkunden.

1601 erwarb Erreich d. Ä. von Trauttmansdorff-Trautenberg, ebenfalls ein Sohn Joachims von Trauttmansdorff-Trautenberg-Kirchberg, von seinem Bruder Georg Adam 6 Pfund 2 β Herrengült.¹² Die Lage dieser Gült wird zwar nicht näher bezeichnet, doch aufgrund der weiteren Besitzgeschichte ist anzunehmen, daß es sich dabei um den Prämerhof mit seiner Restgült gehandelt hat.

1622 kaufte Erreich d. Ä. schließlich von Dr. Karl Kugelman dessen Edelmannbesitz am Rosenberg, Neidenberg genannt, mit 10 sch. Herrengült.¹³ Dieses Neidenberg, dessen Lage nicht unwidersprochen mit jenem Hof gleichgesetzt wird, den Jakob Stockhinger 1553 am Westhang des Rosenberges erworben hatte,¹⁴ war 1604 an Cyriak Schröckinger verkauft worden. Dieser baute den Hof aus und gab ihm den Namen. 1620 kam Neidenberg an Dr. Karl Kugelman. 1622 machte Erreich d. Ä. von Trauttmansdorff-Trautenberg aufgrund seiner älteren Rechte – Neidenberg war ein Teil des ursprünglichen Prämerhofes gewesen – sein Einstandsrecht geltend und erwarb den Hof.¹⁵ Erreich nannte Neidenberg nun „Rosen(berg)hof“ und machte ihn zum Sitz

⁶ Sikora 83.

⁷ HaTrW K 251: Abschr. aus StLA-Lehensakte 94/911 f. 109–116.

⁸ HaTrW K 246: Abschr. aus StLA-Gültaufsandungen 96/1811/12/5 und Gültbd. 1/154 b.

⁹ Ebd.: Abschr. aus StLA-Gültaufsandungen 96/1811/12/7,8; Gültbd. 1/171 a.

¹⁰ StLA-IR 1334.

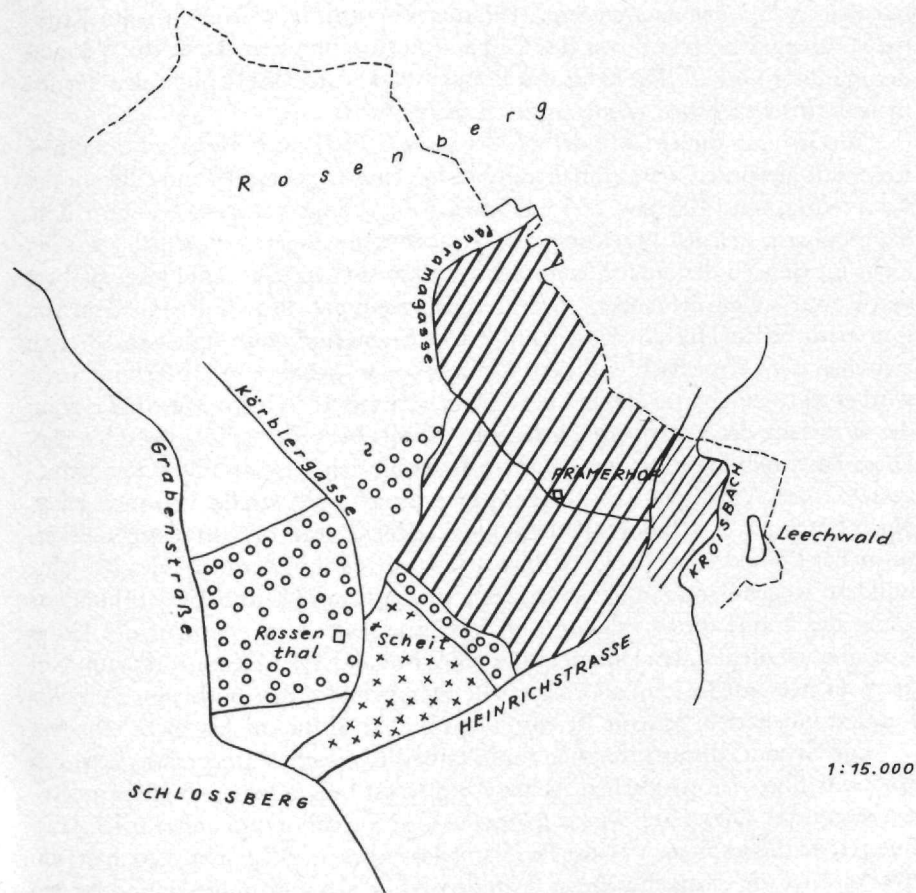
¹¹ HaTrW K 4: Or: 1582 IV 2, Graz.

¹² HaTrW K 246: Abschr. aus StLA-Gültaufsandungen 96/1811/12, f. 61; Gültbd. 6/299.

¹³ HaTrW K 249: Abschr. aus StLA-Gültbd. 11/381 b f.

¹⁴ Vgl. H. Ebner, Burgen und Schlösser Graz, Leibnitz, Weststeiermark. Wien 1967. S. 92 und Pirchegger 103.

¹⁵ Vgl. Sikora 84.



1:15.000

Trauttmansdorffischer Besitz vor dem Grazer Paulistor.

seiner Grundherrschaft am Rosenberg. Der Prämerhof verlor damit seine Bedeutung als Herrenhof.

Nach dem Tod Erreichs d. Ä., der 1638 auf dem Rosenhof hochbetagt als Emigrant starb,¹⁶ kam der Besitz zunächst an seinen katholisch gewordenen Sohn Ott Erreich. Der Graf verkaufte den Rosenhof noch im selben Jahr um 8800 Pfund an den Handelsmann Caspar Auer. Später kam es zwischen dem Trauttmansdorffer und der Familie Auer zu einem jahrelangen Streit um die Gült des Rosenhofes.

Wie aus den Prozeßakten von 1655 und einem Gutachten aus dem Jahre 1671 hervorgeht, hatte Ott Erreich den Rosenhof mit einer Herrengült von 10 Pfund 4 β an Auer verkauft. Die Gründe des Prämerhofes jedoch, der unter Erreich zum Meierhof geworden war und den Ott Erreich freigemacht hatte, waren vom jungen Grafen getrennt verkauft worden. Trauttmansdorff hatte Auer

¹⁶ StLA-IR 1331.

nur den „schön gemauerten Stock (Prämerhof) samt einer Keischen im Kroisbach“ übergeben. Die Erben des Caspar Auer beantragten daher die Verminderung ihrer Gülte.¹⁷ Die Gült des Prämerhofes wurde schließlich den Trauttmansdorffischen Erben wieder zugeschrieben.¹⁸

Wo lag nun dieser alte Edelhof, der seit ca. 1601 zum Meierhof des Gutes Rosenhof geworden war? Anhaltspunkte für eine Lagebestimmung liefern der Kaufvertrag von 1496 bzw. 1553. Dort wird der Prämerhof als zu Guntarn, d. h. St. Leonhard, gelegen bezeichnet. Da er aber freies Eigen war, dürfen wir ihn nicht im Bereich des alten Meierhofes Guntarn suchen. Der Anteil der Barbara von Rottal lag am Rosenberg. Stockhinger vereinigte diese Gült mit dem von ihm erworbenen Hof am Rosenberg.¹⁹ Der Prämerhof muß daher im Bereich zwischen dem Kroisbach und dem Rosenberg zu suchen sein. 1582 und 1671 wird er als „gemauertes Stöckl“ bezeichnet, das seit 1601 zum Meierhof des auf der Westseite des Rosenberges gelegenen Neidenberg-Rosenhof geworden war. Diese Beschreibung führt uns zu jenem Edelhof, den Luschin in der Panoramagasse 32, am Abfall des Rosenberges gegen die Heinrichstraße, vermutet hatte. Nach Luschin soll sich dort ein viereckiges „Stöckl“ mit hervorragenden Erkertürmchen befunden haben. Die Türmchen wurden erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts wegen Baufälligkeit abgetragen. Im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts geriet der Name dieses Edelhofes in Vergessenheit. Beim Verkauf des Gutes Rosenhof an die Jesuiten kam der Prämerhof mit anderen Gülten 1745 zum Gut St. Josef. Der Ansitz kam an bürgerliche Handwerker, die ihn bis ins 20. Jahrhundert innehatten.²⁰ Heute ist vom ursprünglichen Bau nichts mehr erhalten.

Die Gründe, die ursprünglich zum Prämerhof gehört hatten, erstreckten sich einerseits über den westlichen Abhang des Rosenberges hinunter bis zum Rosenberggürtel. Dieser Teil wurde später das Gut Rosenhof und kam im 18. Jahrhundert an die Jesuiten. Von der Panoramagasse ostwärts gegen St. Leonhard hin dürften sich die dazugehörigen Gründe bis zur Schönbrunngrasse und an den Kroisbach erstreckt haben. Die meisten dieser Besitzungen dürfte Ott Ernreich um 1638 an die Jesuiten veräußert haben, die sie mit ihren Gründen am Rosenberg verbanden und so jenen Garten schufen, in dem sie 1660 Kaiser Leopold I. empfangen.²¹

Die zweite große Besitzung der Familie Trauttmansdorff vor dem Grazer Paulustor war der „Hof im Rosenthal“, der bisher meist mit dem Rosenhof gleichgesetzt wurde.²²

1510 kaufte Philipp von Trauttmansdorff-Kirchberg, ein Sohn jenes Wilhelm I., der den Prämerhof erworben hatte, von Christoph Lembacher einen gemauerten Hof zu Graz, vor der Stadt im Geidorf gelegen, der dem Deutschen

Haus dienstbar war.²³ Philipp und sein Sohn Andreas III. bauten diesen Hof seit 1526 zu einem Edelmannsitz aus, befreiten ihn aus der Dienstbarkeit der Kommende und nannten ihn „Rosenthal“. ²⁴ 1542 schätzte Andreas den Hof auf 400 Pfund, den Meierhof mit dem Teich auf 75 Pfund und die dazugehörigen Äcker auf 450 Pfund.²⁵

Nach dem Aussterben der älteren Kirchberger Linie gelangte der Hof im Rosenthal zusammen mit der Herrschaft Kirchberg an Joachim von Trauttmansdorff-Trautenberg. Im Teilungsvertrag von 1582 werden die dazugehörigen Gründe wie folgt beschrieben: „Dazu gehört ein Holz bei St. Leonhard gelegen, zwei kleine Hölzl am Rosenberg und ein Wald, gelegen gegen die Straßen neben dem Tiergarten.“ Von diesem Wald war ein Teil an das Stift Vorau verkauft worden,²⁶ das hier einen Garten anlegte, der weiterhin nach Rosenthal zinspflichtig blieb.²⁷ Zum Hof im Rosenthal gehörten sechs Untertanen, durchwegs Handwerker und Bedienstete am landesfürstlichen Hof. Sie zinsten zwischen 2 und 4 Pfund von ihren Höfen. Die Gülte des Rosenthalhofes betrug daher 1582 16 Pfund.²⁸

Zwischen 1582 und 1592 muß der Rosenhof von Joachims jüngerem Sohn Georg Adam, der auch den Prämerhof an seinen Bruder Ernreich d. Ä. verkauft hatte, an Hans Friedrich I. von Trauttmansdorff-Gleichenberg-Totzenbach gekommen sein. Hans Friedrich I., der durch seine Heirat mit Eva von Trauttmansdorff zu Trauttmansdorf Stammvater der jüngeren steirischen Hauptlinie wurde, zählte zu den bedeutendsten Vertretern des protestantischen Adels am Hofe Erzherzogs Karl II. von Innerösterreich. Er trat später zum katholischen Glauben über und hatte von 1594 bis 1601 das Amt eines innerösterreichischen Hofkriegsratspräsidenten inne.²⁹

Am Hof im Rosenthal starb am 8. März 1592 Hans Friedrichs Gemahlin Eva, eine gläubige Protestantin.³⁰ Wahrscheinlich hatte ihr der Rosenthalhof, ähnlich wie Ernreich d. Ä. der Rosenhof, als Exil gedient. Am 4. Jänner 1600 wurde der Hof mit seiner Herrengült von 16 Pfund von Georg Adam von Trauttmansdorff-Kirchberg auf seinen Vetter Hans Friedrich umgeschrieben.³¹

Im März 1600 stimmte Hans Friedrich als Grundherr dem Verkauf eines Weingartens und einer Behausung am Rosenberg an den Leibarzt Erzherzog Ferdinands II. von Innerösterreich, Dr. Johann Baptista Clario, zu.³² Dieser Hof

²³ HaTrW K 245: Abschr. aus NöLB Ms. 235.

²⁴ HaTrW K 247: Abschr. aus StLA-Steueranschläge der Herren von Trauttmansdorff. 1526: Philipp: Bau eines neuen Hofes. Genealogie der Familie Trauttmansdorff (Hs. im HaTrW) Bd. I/47.

²⁵ HaTrW K 249: Abschr. aus StLA-Gülterschätzungen 39/565.

²⁶ HaTrW K 4: Or: 1582 IV 2, Graz.

²⁷ Vgl. Pirchegger 94 Anm. 18.

²⁸ HaTrW K 4: Or: 1582 IV 2, Graz.

²⁹ Vgl. dazu H. Schuller, Philibert Pocabello in Trauttmansdorf. Die Entstehung des Grabmales für Hans Friedrich von Trauttmansdorff. In: ZHVSt 72 (1981) S. 191–194. Dort findet sich eine ausführlichere Biographie Hans Friedrichs I.

³⁰ HaTrW K 16: Familienbuch.

³¹ HaTrW K 246: Abschr. aus StLA-Gültaufs. 96/1811/12 f. 59/60.

³² StLA-U a) 1600 III 5, Graz.

¹⁷ StLA-LR 1333 u. 1335.

¹⁸ Sikora 84 ff.

¹⁹ Vgl. Sikora 83.

²⁰ Vgl. Luschin 42 und Sikora 87 f.

²¹ Vgl. Sikora 79 f. und Pirchegger 103.

²² Vgl. Sikora 85.

war den Besitzungen Stockhingers benachbart, lag also auf der Westseite des Rosenberges und bildete den Kern der späteren Besitzungen der Jesuiten am Rosenberg.³³

1615 kam der Hof im Rosenthal samt seiner Gült an Hans Friedrichs Sohn Hans David.³⁴ 1616 besiegelte dieser als Grundherr einen Verkauf Adam Portas, wohnhaft am Graben, an Sigmund Galler auf Schwanberg.³⁵ Nach dem Tod Hans Davids fiel Rosenthal oder, wie es auch genannt wurde, „Hof vor dem Paulustor“ an seinen unmündigen Sohn Siegmund Friedrich II. d. J. von Trauttmansdorff, für den seine Mutter Felicitas von Stadl die Vormundschaft führte. Als Erbin ihres Gatten und Notgerhabin ihres Sohnes führte sie 1632 einen Prozeß gegen Caspar Auer, den späteren Besitzer des Rosenhofes, wegen eines Weingartens am Rosenberg, den ihr Gatte um 390 Pfund an Auer verkauft hatte, der aber nur auf 280 Pfund geschätzt worden war.³⁶

Felicitas starb, noch ehe ihr Sohn großjährig war, im Mai 1639 am Hof vor dem Paulustor. Als das Inventar ihrer Verlassenschaft aufgenommen wurde, setzten die Inventurkommissäre fälschlich die Bezeichnung „Rosenhof“ statt „Hof im Rosenthal“ in die Akten und verursachten damit eine Verwirrung, die sich bis heute durch alle Arbeiten zieht, die sich mit der Geschichte des Rosenberges und seiner Edelhöfe beschäftigen.³⁷

Der Hof im Rosenthal war zur Zeit der Abfassung des Inventars ein Gebäude mit Erdgeschoß, wo sich die Gesindezimmer und ein großes Fleischgewölbe befanden. Der obere Stock war der Herrschaft vorbehalten. Hier befanden sich eine Tafelstube mit anschließender Kammer, ein großer Saal, das Zimmer des Grafen und der Gräfin sowie ein gemaltes Stübl. Alles in allem ein recht ansehnlicher Herrnsitz. Der Hof war von einem Garten umgeben.³⁸ Nach Prozeßakten aus den Jahren 1643/45 reichte der Garten bis an die „Planken“, also bis zu jener Zone, in der aus Verteidigungsgründen keine Gebäude stehen durften.³⁹ Die Gründe des Rosenthalhofes rainten an die Besitzungen der Anna Constantia von Stubenberg geb. Scheit, mit der der junge Siegmund Friedrich einige Prozesse führte.⁴⁰ Der Hof im Rosenthal hatte Mitte des 17. Jahrhunderts auch eine Hauskapelle, die vom Kaplan Karl Sedl von Eichberg betreut wurde.⁴¹

1646 mußte Siegmund Friedrich II. einen Prozeß gegen die Grabnerischen Erben führen, die von ihm die Herausgabe eines Hauses und Gartens vor dem Paulustor auf dem Graben forderten.⁴² Um 1650 verkaufte der Trauttmansdorffer schließlich den Hof im Rosenthal mit seiner Gült an seinen Vetter Georg

Friedrich von Mersperg,⁴³ behielt aber einige Besitzungen am Rosenberg, die er 1666 den Jesuiten schenkte.⁴⁴

Kurz vor seinem Tode kaufte Siegmund Friedrich II., der bis zur Würde des steirischen Landeshauptmannes aufgestiegen war, von Wolf von Stubenberg wieder Besitz vor dem Paulustor.⁴⁵ Diese Besitzungen waren, wie Baravalle festgestellt hat, mit den Gründen des späteren Meerscheinschlößls identisch⁴⁶ und fielen laut Testament des Trauttmansdorffers an Georg Friedrich von Mersperg und seine Schwester Maria Barbara Gräfin von Thannhausen. Georg Friedrich von Mersperg vereinigte seinen Anteil mit dem Hof im Rosenthal und erwarb 1682 noch den Herberstein'schen Garten,⁴⁷ jene Besitzungen also, die Wolf von Stubenberg in den Jahren 1673 bis 1675 an Maria Margarete von Herberstein geb. Trauttmansdorff verkauft hatte⁴⁸ und mit jenem Garten identisch sind, den Maria Constantia von Scheit ihrem Gatten Wolf von Stubenberg in die Ehe gebracht hatte.⁴⁹

Georg Friedrich von Mersperg, der bis zu seinem Tode im Jahre 1690 noch den Titel „Herr von Rosenthal“ führte,⁵⁰ bewohnte den alten Edelfhof nicht mehr. 1689 verkaufte er einen Teil des Herberstein'schen Gartens an Johann Balthasar von Wagensperg, der auch den Anteil der Schwester Georg Friedrichs, der Gräfin Thanhausen, erwarb. Das ehemals Herbersteinsche Gartenhaus wurde dann von späteren Besitzern im barocken Stil umgebaut.⁵¹

Das Gut Rosenthal kam nach dem Tode Georg Friedrichs von Mersperg zunächst an seine Witwe Maria Klara von Trauttmansdorff-Leitomschl. In ihrem Verlaßinventar von 1724 ist das Amt Rosenthal mit einem Anschlag von 577 Pf. 7 ß 2 d verzeichnet.⁵² Durch Klaras Tochter und Erbin Eleonora Maria Rosalia kam die Gült an ihren Gatten Siegmund Albrecht von Rindsmaul. 1753 werden die Rindsmaulischen Gültlen im Amt Rosenthal wie folgt verzeichnet:⁵³

Frl. Cäcilia Gräfin von Morel: Haus und Garten auf dem Graben.....	3500 ß
Frau Anna Gräfin von Dietrichstein.....	2250 ß
Josef Christoph Freiherr von Baniquar.....	700 ß
Hans Georg Pöllmayr.....	590 ß
Maria Anna Mayrhofferin.....	550 ß
Kielhauser (Hinterbergisches Haus und Garten).....	2500 ß
	800 ß
Propst von Vorau, Haus und Garten.....	700 ß

⁴³ StLA-IR 719/1.

⁴⁴ StLA-U 1666 VI 22, Graz.

⁴⁵ StLA-U c. 1675.

⁴⁶ Vgl. Baravalle 57.

⁴⁷ StLA-IR 719/1.

⁴⁸ StLA-U 1673 VI 26, Graz; 1674 V 31, Graz; 1675 IV 29, Graz.

⁴⁹ Vgl. Baravalle 55 f.

⁵⁰ StLA-IR 719/1.

⁵¹ Vgl. Baravalle 58 f.

⁵² StLA-IR 720/1.

⁵³ MTK GH 217.

³³ Vgl. Sikora 77 ff.

³⁴ HaTrW K 246: Abschr. aus StLA-Gültaufs. 96/1811/12 f. 102 f; Gültbd. 10/90 ff.

³⁵ StLA-U 1616 II, 27, „Rosenhof“.

³⁶ StLA-LR 1330.

³⁷ Vgl. Sikora 85.

³⁸ StLA-LR 1331.

³⁹ Vgl. R. Baravalle, Zur Geschichte des Meerscheinschlößels. In: BIHK 44 (1970) S. 52 f.

⁴⁰ StLA-LR 1332.

⁴¹ Ebd.

⁴² StLA-LR 1332.

Häusl und Garten.....	120 β
Anton von Rabattin von einem Acker	300 β

Diese Gült blieb bis zum Ende des 18. Jahrhunderts im Besitz der Familie Rindsmaul, danach kam sie in bürgerliche Hände.⁵⁴

Durch diese Ausführungen konnte eindeutig bewiesen werden, daß Rosenthalhof und Hof im Rosenthal nicht ident sind. Ihre Gründe waren wohl benachbart, doch machten sie eine unterschiedliche Entwicklung mit. Als letztes Problem bleibt noch die genaue Lage des Hofes im Rosenthal.

Im 19. Jahrhundert umfaßte seine Gült das Gebiet, das mit Richard-Wagner-Gasse–Graben–Humboldtstraße und Körblergasse begrenzt war.⁵⁵ In diesem Bereich muß „Rosenthal“ gelegen sein. 1582 werden Gründe am Rosenberg erwähnt, die 1600 an Dr. Clario, 1632 an Caspar Auer verkauft wurden. Der Rest der am Rosenberg gelegenen Besitzungen schenkte Siegmund Friedrich von Trauttmansdorff 1666 den Jesuiten.

Im Vertrag von 1582 wird ein großer Wald erwähnt, der sich vom Rosenthalhof bis zur Straße erstreckte, die zum landesfürstlichen Tiergarten führte, also im Bereich zwischen Grabenstraße und Rosenberg lag. Aus diesem Wald entstand einerseits der Garten des Rosenthalhofes, der von der Grabenstraße bis zur unteren Körblergasse reichte. Der am Fuße des Rosenberges gelegene Vorauer Garten war schon vor 1582 ausgeschieden worden.

Am Schnittpunkt der heutigen Humboldtstraße mit der Körblergasse raint die Garten an die Besitzungen der Familie Scheit, später Stubenberg. Von hier dürfte es nicht mehr weit bis zum Hof im Rosenthal gewesen sein, denn sonst hätte Siegmund Friedrich II. von Trauttmansdorff nicht so vehement gegen die Ableitung der Scheitschen Senkgrube in seinen Garten protestiert.⁵⁶

Im Franziszeischen Kataster der KG Geidorf gehörten diese Gründe an der Grenze zwischen Geidorf und Graben zum Freihaus des Bäckermeisters Josef Wilhelm am Jakominiplatz. Sein Besitz, zu dem ein langgestrecktes Herrenhaus, ein Gartenhaus und Wirtschaftsgebäude gehörten, umfaßte 15 Joch 289 Quadratklafter. Die Vorbesitzer waren ein Josef Kniely, Ludwig von Polz und 1753 jene Gräfin Cäcilia von Morel, deren Haus und Garten die Nummer eins im Amt Rosenthal der Grafen von Rindsmaul war. Wir dürfen daher annehmen, daß wir im Gut des Josef Wilhelm den alten Trauttmansdorffischen Hof im Rosenthal gefunden haben. Der Besitz kam um 1852 an Maria Freiin von Zschok, hatte 1871 die Hausnummer Körblergasse Nr. 1. Durch die Neunummerierung um 1901 erhielt das Haus Nr. 23, heute Nr. 33.

Vom ursprünglichen Edelfhof ist nicht viel erhalten. An der Ecke Körblergasse–Franckstraße steht nur mehr ein hübsches kleines Häuschen mit einigen Arkaden, vielleicht ein ehemaliges Gartenhaus. Die weitreichenden Gründe und Felder wurden um die Jahrhundertwende verbaut.⁵⁷ Der Meierhof des einstigen

⁵⁴ Vgl. Pirchegger 94 f.

⁵⁵ Vgl. Pirchegger, Karte 91.

⁵⁶ StLA-LR 1332.

⁵⁷ FK KG Geidorf Nr. 244 u. Häuserschematismen Graz 1838, 1852, 1953 und 1871.

Hofes im Rosenthal dürfte der spätere Pfarrhof der Grabenkirche, der 1646 erwähnte Grabnerische Hof, das Haus Grabenstraße 12/14, „Der alte Telegraph“, gewesen sein.⁵⁸

⁵⁸ Vgl. Pirchegger 94/95.

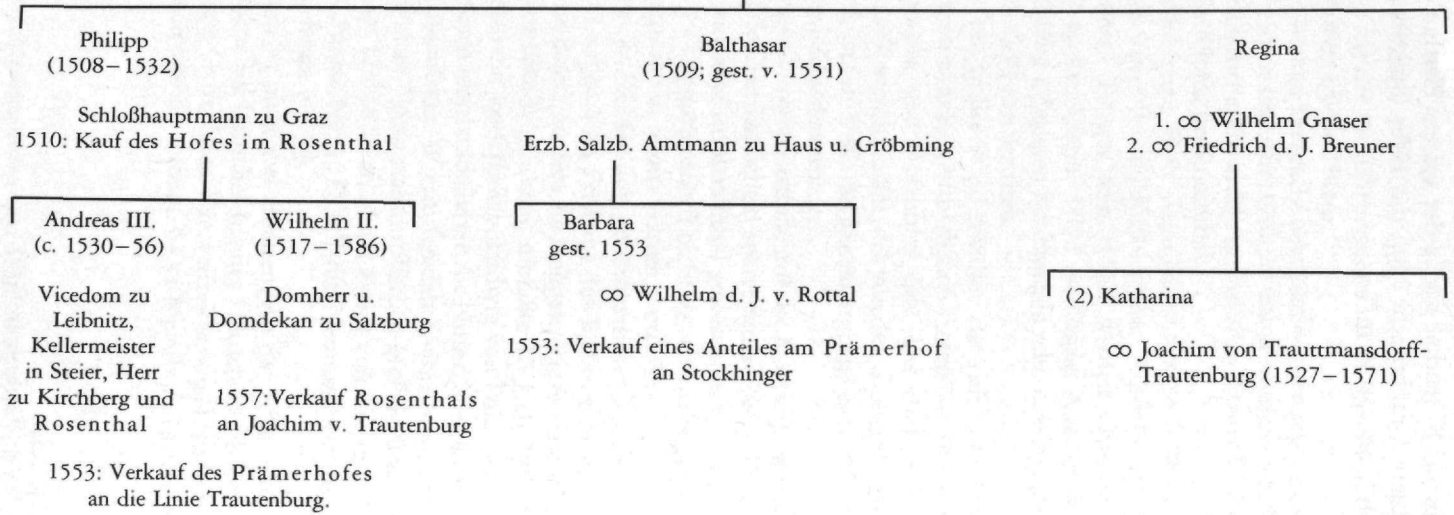
Linie Kirchberg

Wilhelm I. von Trauttmansdorff-Kirchberg
(1466–1508)

Admont. Propst zu St. Martin bei Graz

∞ Katharina von Windischgrätz

1496: Kauf des Prämerhofes



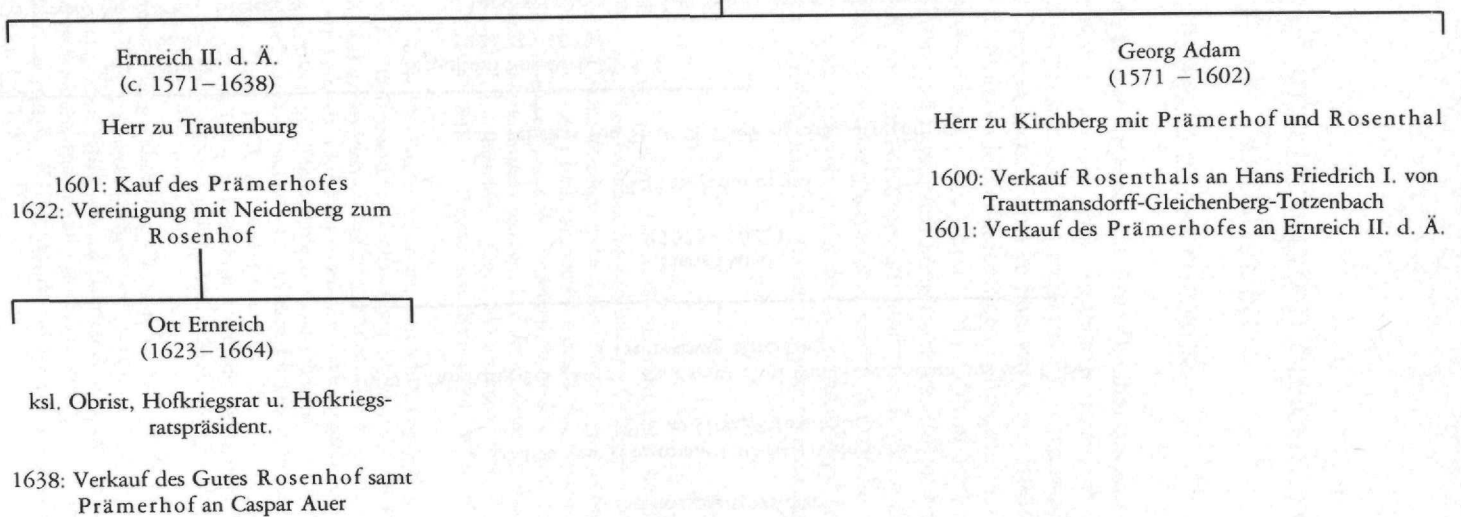
Linie Trautenburg

Joachim von Trauttmansdorff-Trautenburg
(1527–1571)

Zeugzahlmeister, Vicedom zu Leibnitz

∞ Katharina Breuner

Herr zu Kirchberg, Rosenthal und am Prämerhof.



Die Besitzer des Gutes Rosenthal seit 1592.

Hans Friedrich I., von Trauttmansdorff-Gleichenberg-Totzenbach
(1539–1614)

Hofkriegsratspräsident

∞ Eva von Trauttmansdorff zu Trautmannsdorf
(† 1592 zu Graz/Rosenthal)

1600: Erwerbung des Hofes im Rosenthal von Georg Adam aus der Linie
Trautenburg-Kirchberg

Hans David
(1573–1627)

Herr zu Rosenthal

∞ Felicitas von Stadl († 1639 zu Graz/Rosenthal)

Eva Barbara
† 1628

Sigmund Friedrich II. d. J.
(1623–1675)

∞ Erhard Friedrich v. Mersperg

Landesverweser und Landeshauptmann der Steiermark

c. 1650: Verkauf von Rosenthal an Georg Friedrich v. Mersperg

Maria Barbara
(1628–1681)

Georg Friedrich v. Mersperg
(1627–1690)

∞ Johann Anton
v. Thannhausen

1. ∞ Eleonora v. Offenheim
2. ∞ Maria Klara v. Trauttmansdorff-Leitomischl
1650: Kauf des Gutes Rosenthal

(2) Eleonora Maria Rosalia

∞ Sigmund Albrecht v. Rindsmaul
zu Rosenthal